Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 15=35 (1869)

Heft: 42

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einem Zahlmeister,
einem Dekter,
zwei Adjudanten (Stabs-Offizieren).

Die 1. Gebirgsbatterie war von einem Oberstlieutenant,
" 2. " " " " Hauptmann,
" Armstrong-Batterie " " " Major,
" Mörser " " " " "

alle von den tüchtigsten Artillerie-Offizieren der englischen Armee befehligt.

Die Bedienungsmannschaft bestand durchweg aus alten ausgebildeten englischen Artillerie-Soldaten und Unteroffizieren.

Außer der Tuchuniform hatte jeder Mann einen graugrün gefärbten Civilanzug, ein Paar Gamaschen und den indischen Korkhelm.

Die Bewaffnung bestand aus einem kurzen Säbel, außerdem für die Unteroffiziere aus dem Revolver, für die Gebirgs- resp. Raketen-Batterien aus dem Snider-Carabiner.

Der Mann trug auf sich: 1 Tuch- oder Zwillich-Uniform, 1 Flanellhemd, 1 Unterbeinkleid, 1 Paar Schuhe, 1 Paar Gamaschen, 1 Cholera-Binde, 1 Handtuch, 1 Eßbesteck, 1 Taschenmesser, 1 Brodsack, 1 Säbel, 1 Mantel, 2 Paar Socken, wovon 1 im Brodsack, 1 Feldflasche (Blech mit Leinwandüberzug).

Am Maulthiere wurde getragen (in wasserdichten Säcken, 11,3 Kilogramm per Mann) 2 Flanellhemden, 1 Montur (die nicht getragen), 2 Unterbeinkleider, 2 Paar Socken, 1 Paar Kommodschuhe, 1 Handtuch, Kamm und Bürste, 1 Lagermütze, 1 Kleider-, Schuh- und Putzzeug, 2 Cholerabinden, 1 Kotze, 1 wasserdichte Decke, 1 Lederbeutel mit Wasser, 1 Bibel, 1 Gebetbuch für je 8 Mann.

Vier 12-Pfd.-Geschütze der Armstrong-Batterie wurden von Antalo aus, wo die Straßen aufhörten für Geschütze praktikabel zu sein, von Elephanten über das schwierigste, steinigste, steilste Terrain, auf den engsten Saumwegen, bis vor Magdala, getragen. Diese Elephanten besaßen einen außerordentlichen Grad von Dressur. Man hatte übrigens in Indien die besten und zu diesem Dienste geeignetsten Thiere ausgesucht. Es war ein Experiment gewagter Art, diese an das heiße indische Klima und die größtentheils guten dortigen Wege gewöhnten Thiere auf den unglaublich schlechten abyssinischen, und bei einer oft unter den Gefrierpunkt sinkenden Temperatur, zum Tragen so bedeutender Lasten zu verwenden, von deren Mitkommen doch, in dem immerhin in den Bereich der Voraussetzungen zu ziehenden Falle einer ernsten und etwas minder hirnlosen Vertheidigung der Position von Magdala, größtentheils der Erfolg des Unternehmens abgehangen wäre.

Es ist selbstverständlich, daß diese Thiere mit der äußersten Sorgfalt behandelt wurden. Wenn die ganze Armee hätte Hunger leiden müssen, die Elephanten hätten vom Général en chef ihre volle Ration erhalten.

Positions-Artillerie in den Feldzügen gegen Richmond des nordamerikanischen Krieges 1861—65. Das Verschanzungssystem der Unions-Armee bestand vor Petersburg im großen Ganzen aus einer Reihe von Feldwerken, jedes groß genug um eine Batterie und eine starke Infanterie-Besatzung aufzunehmen, an der Kehle geschlossen, durch Verhaue und Pallisaden gedeckt, oft mit lebensichern Unterständen versehen. Diese Feldwerke waren in Abständen von 600 M. so angelegt, daß das vor der Verschanzungslinie liegende Terrain durch die Artillerie vollständig bestrichen werden konnte und durch starke zusammenhängende Infanterie-Brustwehren mit Annäherungshindernissen verbunden. Eine ganz ähnliche Anlage hatten auch die Verschanzungslinien von Bermude-Hundreds und nördlich vom James-Fluße. Das Verschanzungssystem der Conföderirten unterschied sich hauptsächlich dadurch, daß die einzelnen Werke an der Kehle offen und nicht für selbstständige Vertheidigung eingerichtet waren.

Die Schlachten von Petersburg vom 25. März und 2. April 1865 zeigten deutlich, daß das erstere der beiden Systeme den Vorzug verdiene. Bei einem überraschenden Angriff konnten sich die einzelnen Werke halten bis Verstärkungen ankamen, auch wenn der Feind die Linie durchbrach und sie im Rücken angriff; was die an der Kehle offenen Werke der Conföderirten nicht erlaubten.

Die große praktische Schwierigkeit, ganz nahe dem Feinde liegende Linien zu vertheidigen, liegt darin, die Truppen immer bereit zur Abwehr eines Sturmes zu halten. Sehr gut bewährte sich in dieser Beziehung das bei den Linien von Bermude-Hundreds befolgte System, auf ungefähr 300 M. von der Hauptlinie eine Reihe kleiner Redouten anzulegen, welche durch Annäherungshindernisse gut geschützt, mit 3—4 glatten Feldgeschützen bewaffnet und von einer ganzen Compagnie Artilleristen mit Gewehren unterstützt, von einer kleinen Schaar Infanterie besetzt wurde. Diese Werke konnten von feindlichen Sturm-Colonnen nicht unberücksichtigt gelassen werden und eine kräftige Vertheidigung derselben ließ, auch wenn sie überwältigt wurde, doch die nöthige Zeit zur genügenden Besetzung der Hauptlinie gewinnen.

Wirksame Annäherungshindernisse sind von größter Wichtigkeit, sollten aber, nach gemachter Erfahrung, nicht zu nahe am Graben angebracht werden, sondern die nächste etwa 50 M. von demselben und außer dieser, wenn möglich auch eine zweite auf 100 M. Entfernung. In dieser Entfernung angelegte feste Verhaue mit einigen 0,3 M. über Boden um Baumstümpfe oder Pfähle gespannten Telegraphendrähten sind fast ungangbar und können durch die Artillerie nur bei vollständigem Enfiliren zerstört werden.

Welch' große Wichtigkeit die Conföderirten den Annäherungshindernissen beimaßen, ergiebt sich, wie sie die Hindernisse vor den am meisten ausgesetzten Theilen ihrer Linien um Richmond gehäuft hatten. 1. Sturmpfähle am Graben der Hauptlinie; 2. Verhau auf 20 M.; 3. Pallisaden auf ungefähr 50 M.; 4. Spanische Reiter auf 70 M.; 5. Verhau auf ungefähr 130 M.; 6. Linie Schützengraben auf 450 M.; 7. endlich noch ein Verhau unmittelbar vor letzterm.

Die Unions-Armee vertheidigte ihre Linien nie so stark, sondern begnügte sich gewöhnlich mit einer oder zwei Linien von Verhauen oder Pallisaden, wo es anging, mit Telegraphendrähten durchflochten. — Die Konföderirten bedienten sich, wie bei Richmond, auch einer Art Land-Torpedos als Hindernißmittel, geladener Granaten, mit einem sehr empfindlichen Zünder versehen, der die Granaten zum Springen brachte, wenn man auf denselben trat.

Deckungen gegen Geschosse. In gewöhnlichem Boden sollten Brustwehren, die starkem Feuer aus Feldgeschützen ausgesetzt sind, gut festgestampft, mindestens 3,5 M. stark; wenn sie den andern Positions-Geschützen widerstehen sollen 5 M. stark, gegen gezogene Geschütze von 18—20 Centimeter Caliber 6 M. stark sein. Ist die Erde locker, wie bei frisch und in Eile aufgeworfenen Werken, so müssen die Brustwehren verhältnißmäßig stärker; in Quarz-Sand dürfen sie schwächer angelegt werden.

Die Brustwehren für Feldwerke höher als 2,4 M. zu machen ist unnütz, da die Flugbahnen der Artillerie- und Infanterie-Geschosse so gekrümmt sind, daß der Nutzen des Defilirens fast einzig darin besteht, das Innere des Werkes der Einsicht des Feindes zu entziehen. Dies kann leichter und schneller durch Sandsäcke oder mit Schießscharten versehene Schirme geschehen. Sorgfältig zusammengestellte Beobachtungen haben ergeben, daß, in gewöhnlichem Boden, wo der Bickel gebraucht werden kann, der Mann per Tag 1,2 Cubik-Meter; wo der Bickel nicht gebraucht werden muß, 1,5 Cubik-Meter, bei unmittelbar bevorstehenden Kämpfen das Doppelte an Erde bewegen kann.

Eidgenossenschaft.

Zum Schlusse der am 25. September zu Ende gegangenen Schützen-Rekruten-Schule in Wallenstadt, an welcher, in 4 Compagnien eingetheilt, die Rekruten der Cantone Zürich, Schwyz, Glarus, Appenzell A.-R., St. Gallen, Graubünden, Thurgau und Tessin theil genommen haben, unternahm deren Commandant, Oberst J. Salis-Jennins, mit denselben einen 6tägigen Uebungs- und Manövermarsch von Wallenstadt aus über die Berge in's St. Gallische Rheinthal, auf den Luziensteig, wo auf unbekannte Distanzen geschossen wurde, in die „Herrschaft", wo am Aus-

gange des Prättigau eine größere taktische Uebung vorgenommen wurde, und von da über Ragatz zurück nach Wallenstadt.

Die Schießresultate waren, wie nachfolgende Zusammenstellung zeigt, sehr befriedigend. Der Gesundheitszustand und die Disziplin der Truppe sehr gut.

Wie noch aus den Berichten über den Truppenzusammenzug bei Biers zu entnehmen ist, scheinen die Schützen keine Anstrengung zu scheuen, um, nach wie vor, die erste Stelle in der schweiz. Infanterie zu behaupten. Bilde man die Schützen-Bataillone, resp. Compagnien, aus den intelligentesten und besten Schützen unter den Infanterie-Rekruten, so wird diese Stellung den Scharfschützen von selbst zufallen.

		Massenfeuer.		
		200. 4 Glieder.	400. 2 Gl.	300. 2 Gl.
1. Comp. (Zürich)	Treffer	90%	62%	72%
2. " (Glarus, Zug, Appenzell)	"	75%	57%	63%
3. " (Thurgau, St. Gallen, ½ Schwyz)	"	82%	50%	72%
4. " (Graubünden, Tessin, ½ Schwyz)	"	74%	56%	62%

		Schnell-(Tirall.)-Feuer.		
		kniend	stehend	sitzend
1. Comp. (Zürich	Treffer	53%	58%	83%
2. " (Glarus, Zug, Appenzell)	"	25%	50%	69%
3. " (Thurgau, St. Gallen, ½ Schwyz)	"	31%	40%	69%
4. " (Graubünden, Tessin, ½ Schwyz	"	32%	43%	60%

Bern. Am 26. September wurde auf der Allmend bei Thun das kantonale Feld-Schießen und gleichzeitig das Oberländische Jugend-Turnfest abgehalten.

Beim Feldschießen betheiligten sich 500—600 Schützen, mit je 30 Schüssen. Es wurde auf 200 Scheiben und auf 400', 500' und 600' geschossen. Der erste Preis, mit 30 Scheiben- und 14 Manns-Treffern, fiel Herrn Hauptm. Reßmann, eidg. Pulver-Controlleur zu.

— (Ausmarsch der Compagnien des Sappeur-Wiederholungscurses.) Vorige Woche machten die beiden in Thun zu einem Wiederholungs-Curs vereinigten Sappeur-Compagnien Nr. 4 und 9 einen zweitägigen Ausmarsch in die Gegend des Ausflusses der Kander in den Thuner-See.

Die Compagnie Nr. 4 hatte die Aufgabe, mit einer Sektion circa 200 Schritte oberhalb der Kanderbrücke an der Straße nach Interlaken, eine 110' lange Bockbrücke zu schlagen und mit zwei Sektionen einen Brückenkopf zu profiliren, während die 4. Sektion in der Errichtung und Bedienung der Feld-Telegraphen geübt wurde.

Die Compagnie Nr. 9 hatte die Aufgabe erhalten, unterhalb dem „Brodhüsi" einen Steg über die Simme zu bauen.

Obwohl die Kander bedeutend angeschwollen war, wurde der Bau der Bockbrücke glücklich beendet, wobei sich besonders die zwei Wachtmeister Tschageny und Bühlmann auszeichneten, welche, trotz der reißenden Fluthen der Kander, die schwierigste Arbeit beim Brückenschlagen, das Einsetzen der Böcke, im felsigen Flußbette, mit großer Ruhe und Gewandtheit besorgten. Abends 5 Uhr wurde in der Schloßmatte bei Wimmis das Bivouak unter Schirmzelten bezogen.

Den Ueberschuß des Ordinäres, im Betrag von 90 Fr., bestimmten die beiden wackern Compagnien für die Hinterlassenen der in den Steinbrüchen von Stockern bei Bern vor einiger Zeit verunglückten Arbeiter.

Basel-Stadt. (Schießübung der Landwehr-Artillerie.) Nach einem vorbereitenden theoretischen Unterricht, damit verbundenen Uebungen in der Bedienung der Hinterladungs-Positions-Geschütze, und Abgabe einiger Probeschüsse mit blinden und scharfen Granaten, in den Nachmittagsstunden des 1. und 2. Septembers, fanden am 3. September Schießübungen (sogenanntes Gabenschießen) für die Landwehr-Positions-Compagnie von Basel-Stadt mit blinden Granaten und umgegossenen 12-Pfd.-Kanonen, auf 1000 Schritt Distanz stat, deren Resultate, in Anbetracht daß diese Mannschaften früher inmal Hinterlader bedient hatten, als ganz befriedigend zu bezeichnen sind.

— (Eidg. Schießschule.) Dieselbe begann am 17. Sept. und dauerte bis zum 9. October. Die Instruktion steht unter der Leitung des Herrn Oberst Feiß, dem der Herr Stabsmajor Marcuart und 6 Hauptleute im Unterricht beistehen. Am zweiten Tag, nachdem das Vetterligewehr eingetroffen war, erzielten die einzelnen Sektionen 55 bis 66% Treffer auf 700 bis 800 Schritte, und im Massen- oder Tirailleurfeuer auf eine Entfernung von 200 bis 500 Schritte ein Resultat von ungefähr 85% Treffer. Die Classen machten auch Experimente im Zerlegen und Zusammensetzen des Vetterligewehres, deren 67 Exemplare in dem Lauf der Schule anlangten. Man trat an, gab auf Commando 3 Salven, sodann folgte das Commando: Zerlegen. Die Waffe wurde zerlegt, jedoch Lauf und Schaft nicht abgenommen. Sodann wurde ohne anderes Commando das Gewehr wieder zusammengesetzt und ein Repetirschuß abgegeben. Die größte Schnelligkeit, welche bei diesem Proceß erreicht wurde, war 3 Minuten. Rechnet man noch eine Minute für das Entfernen des Laufes, Vorderschafts und Kolbens, so ließe sich das Gewehr in 4 Minuten zerlegen und zusammensetzen.

Am ersten Tag hat auch eine interessante Wette zwischen dem Herrn Commandanten Thalmann und dem Herrn Aidemajor Isler stattgefunden, welche die Zerlegung und Zusammensetzung des Vetterli- und Infanteriegewehres betraf. Der Herr Kommandant Thalmann zerlegte das Vetterligewehr in 2¼ Minuten und setzte es in 3 Minuten zusammen. Herr Aidemajor zerlegte das Infanteriegewehr (Milbank-Amsler) in 5¼ Minuten, und setzte es zusammen in 7 Minuten. Verschluß und Schloß mußten dabei ganz zerlegt werden.

Wallis. (Uebungsmarsch der Gebirgsartillerie.) In den Tagen vom 31. August und 1., 2. und 3. September machten die zwei Gebirgsbatterien Nr. 27 und 55 des Canton Wallis, zum Schlusse ihres Wiederholungs-Curses, von Sitten aus einen interessanten Uebungs- und Manövermarsch über Martigny (dem rechten Rhoneufer entlang), Lembrancher, Chables und Verbier, wo bivouakirt wurde, im Bagelthal und von da in 2 Colonnen über den leicht zu überschreitenden Col des Etablons und den 500' höhern, sehr schwierigen und selten beschrittenen Col de Verbier, des Vacherets, auf Col de la mine (von einer verlassenen Blei-Mine), auf Dufours Karte aber gar nicht benannt, der südlich des ersteren, vom Bagne-Thal nach dem Rhone-Thal hinüberführt, nach Iserable, wo sich die 2 Colonnen wieder vereinigten, und nach Sitten zurück, wo die Expedition erst spät am Abend wieder einrückte. Trotz der sehr anstrengenden und ermüdenden Märsche, die auf den steilen Gebirgswegen theils bei Nacht ausgeführt werden mußten, blieb die Truppe die ganze Zeit über frisch und hellauf und ergab die Inspektion der Saumthiere (Maulthiere) nach der Rückkehr in Sitten ein verhältnißmäßig günstiges Resultat. — Unterwegs wurden Schießübungen auf unbekannte Distanzen vorgenommen.

Ausland.

Italien. (Neue Küchenwagen.) Im Lager von Somma machte dieses Jahr ein vom Major Inviti des 3. Grenadier-Regiments erfundener, als ambulante Küche eingerichteter Wagen viel Aufsehen. Hören Sie nun, wie es mit diesem „carro cucina" seiner Haupt-Konstruktion nach steht.

Es ist ein zweiräderiger, zweispänniger Karren mit breitem Geleise, welcher vorne einen Behälter für Spirituosen, rückwärts die eigentliche Küche enthält. Diese besteht aus zwei Theilen, wovon der eine fest, der andere derart beweglich ist, daß man ihn vermöge seiner einfachen Konstruktion senken und heben kann. In diesem letzteren befinden sich zwei Behälter, welche ihrer Gestalt nach Schachteln aus Eisenblech ähnlich, das Feuer und die Kessel enthalten. Die gedachten zwei Behälter sind überdies mit kleinen Rädern versehen, wodurch es möglich wird, dieselben, wenn man den beweglichen Theil des Hintertheiles des Wagens herab-